



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Zehn-Tägige Geistliche Einöde

Ettori, Camillo

Cöllen am Rhein, 1723

VD18 12193631

Die dritte Betrachtung. Von der Wesenheit des Todes.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-60682](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-60682)

ich es abermal / ich getraue mir nicht solches zu versichern. Hom. 41 inter 50. und an einem anderen ort sagt er außdrücklich: Die Buß welche ein Krancker zu würcken verlangt / ist eben auch Kranck: Die Buß / welche ein sterbender zu würcken verlangt / fürchte ich sehr / das sie nicht auch sterbe: Darum dann wer bey Goets Barmhertzigkeit finden will der würcke Buß / da er noch gesund ist in diesem leben / auff das er in dem zukünfftigen leben allezeit gesund seyn möge. Sermon. 27. de temp.

Die Dritte Betrachtung. Von der Wesenheit des Todes.

Das Absieben dieser Betrachtung ist dahin / das wol verstanden und gefasset werde die Zergänglich-keit aller Creaturen / und absonderlich unsers eigenen Leibes / damit also alle übermäßige und unordentliche Liebe derselbigen abgeschaffet / und die gebührende Sorge einen glückseligen Todt zu erlangen angewendet werde.

Der Erste Theil. Der Todt ist ein Ewiger Abscheid von dieser Welt / und von allem / was darinnen ist — wann du dieses bishero noch niemals recht gefasset hast / so fasse es anjeko / und verstehe es wol — es wird gar nicht lang anstehen / so wirst du alles verlassen müssen / was dir auff dieser Welt lieb ist / — deine Freunde — deine Gesellen — deine Anverwandten — deine Ergezungen — deine Ehren / deine Gemächlichkeiten — und alles das / um welches zu erlangen du dich anjeko also bearbeitest — nach dem du jetzt so inbrünstig seufftest — bald / bald wirst du dieses alles verlassen müssen; — und zwar auff immer und ewig — ohne

einige Hoffnung wiederum einstens zu ihnen zu ge-
 langen — wiederum derselben zu geniessen — und
 was noch mehr ist/ dein Leib und Seel selbst wer-
 den bald / bald von einander Abscheid nehmen —
 bald / bald sage ich/ dann **die Tage des Men-**
schens seynd kurz. Job. 14. es wird bald ein
 antommen/ an welchem sich in der Frühe noch
 einiget/ aber auff den Abend schon von einander
 den abgeschieden seyn: — oder hingegen auff den
 Abend noch verknüpfete in der Frühe abgesondert
 — alsdann wird die Seel von allen verlassen
 ein anderes ganz fremdes Land hinziehen — alles
 alles das / was auff dieser Welt hochgeschätzt
 vor nichts geachtet ist. — Indessen wird der
 welchem du anjeko so empfig pflegest / — welche
 du so üppig auffbüdest — bekleidest — er-
 best — so mollüstiglich versorgest — derselbe
 wan er von der Seele verlassen worden/ in
 Todtenbaar geleget — zur Kirchen getragen —
 ins Grab verscharrt / — und gleich wie auß
 Augen/ also auch auß der Gedächtnuß bald ent-
 hen werden / — und nach wenig Zeit ganz
 staltet — verfaulet — stinckend — von den auß
 selbst gewachsenen Würmen / Krotten und
 langen ganz abscheulich zerfressen / — endlich
 lauter Staub und Aschen zerfallen — da sehe!
 endiget sich das eitele gauckelspiel dieser Welt —
 Weist du / was hierauf folget? **Thue/ was recht**
und billig ist/ ehe und bevor der Tod dich
wegnehme. Eccl. 14. Ist das aber recht und billig
 daß die unsterbliche Seel den eitelen und zergän-
 lichen Creaturen ihre Liebe schencke: — denselben
 kleben wolle! — auß derselben Gelegenheit/ od-
 ihnen zu hebe ihre ewige Glückseligkeit in die
 ank schieße? — von welchen sie doch einstens
 gesonderet werden muß/ sie wolle oder wolle nicht?

Alhier soll wie oben am 52. Blat.

Der zewoyte Theil. Dieser Ewige Abscheid von allem dem/ was auff dieser welt ist/ das ist / Der Todt traget sich nur ein einzigesmal zu -- dan also saget der heilige Paulus: **Es ist allen Menschen außgesetzet einmal zu sterben.** Heb. 9. -- Also dann/ dieweil an dem tod die Ewigkeit hanget entweder eine immer glückselige -- oder immer unglückselige -- so folget daß wann ich einmal unglückselig gestorben wäre / dieser Fehler nicht mehr würde zu verbessern seyn -- dann einmal zu Grund gegangen seyn / ist ewig zu Grund gegangen! -- **Woder Baum hinfallet gegen Mittag oder Mitternacht/ da wird er bleiben** Eccl. 21. -- und es wird also dann nur nichts mehr helfen können / es seye was es wolle auff der gangen Welt -- Wolan dann / wann ich noch einen Funcken der rechtmässigen billigen liebe zu mir selbst habe; so ist ja meine höchste schuldigkeit / daß ich vor allen anderen Geschäften dahin sorge und gedencke; damit das jenige / welches einmal geschehen muß/ und nachdem es geschehen ist/ nicht mehr verbessert werden kan / recht / wol / und glücklich geschehen -- hauptsächlich wol und schön redest du! -- aber ach! wie stimmet dein Leben mit diesen deinen Worten so gar nichts überein! -- schaue ein wenig wie plagest du dich nicht eine Wissenschaft zu erlangen? -- wie bearbeitest du dich nicht / damit du zu diesem oder jenem Aemtlein erhoben werdest? -- damit du den Begierlichkeiten deines Leibes ein Genügen verschaffest? -- damit du deiner Gemächlichkeit frey pflegen / dine unbändige Neigungen ersätregen mögest? -- aber um einen glückseligen todt dir zu erwerben / was thust du? -- was? -- ach wolte Gott daß du / ich will nicht sagen/ ein grössere/ wie

es billig seyn solte/ sondern wenigstens nur eine gleiche Sorge hierob hättest / wie du über andere wichtige Geschäfte zu haben pflegest! — Fürchte dich! Fürchte dich! Daß dir nicht einstens vorgeruffen werde: **Wie? So ist dan bey dir die Seele weniger geachtet/ als Speiß und Trancck?** Matth. 6.

Allhier soll ic. wie oben am 52. Blat.

Nach vollendeter Betrachtung ic. wie oben am 53. Blat.

Nachmittägige Durchsuchungen.

Zum Ersten. Durchsuche / Ob dich dein Gewissen versichere / daß deine Seele in einem solchen Stand sich befinde / vermög dessen du mit wahrem Grund ein Vertrauen fassen könntest / daß du einstens werdest erhalten einen gewünschten / guten heiligen/ glückseligen Tod? Als welcher Zweifel ohne eine von den absonderlichen Ursachen gewesen die dich zu dem Geistlichen Stand bewogen haben? Oder aber/ ob du vielleicht hingegen/ wan diese Stunde herzu nahen wird / nicht mit Furcht und Schrecken erfüllet/ verlangen und begehren möchtest / daß dein Lebens-Zeit noch etwas verlängere / auff daß du bevor wenigsten nach eine rechtschaffene Beichte ablegen / oder diese / oder jene Creatur / zu welcher du eine unordentliche Neigung bishero unterhalten würcklich abschaffen / oder endlich deine Sünden noch einiger massen abbüßen könntest ic. O wehe! Was hast du dan vor ein Leben geführet / wan du nicht alle augenblich zu dem Tod bereitet bist? O doch das Leben eines Geistlichen Menschen anders nicht seyn solte: als Leben in stäter Erwartung der glückseligen Hoffnung und glorreichen Zukunft unsers grossen **Gottes und Erlösers Jesu Christi.** Tit. 2. O wehe! So sollte es dan wo möglich seyn / daß in jener Stunde zwischen einer